

Spangenberg Zeitung.

Amtlicher Anzeiger
für die
Stadt Spangenberg.

Allgemeiner Anzeiger
Fünf Gratis-



für Stadt und Land.
Beilagen:

Amtsblatt
für das
Kgl. Amtsgericht Spangenberg.

Erscheint wöchentlich zweimal:
Mittwoch und Sonnabend nachmittag.
Bezugspreis vierteljährlich frei ins Haus
1 M., durch den Briefträger gebracht 1 M.,
monatlich 85 Pfg.

„Alldeutschland“.
„Deutsche Mode und
Handarbeit“.

„Handel u. Wandel“.
„Spiel u. Sport“.
„Feld und Garten“.

Anzeigen-Gebühr:
Die 4gespaltene Zeile oder deren Raum 10 Pfg.,
für auswärtige 15 Pfg., Restamezeile 20 Pfg.
Bei groß. Aufträgen entsprechenden Rabatt.
Anzeigen bis Vorm. 9 Uhr erbeten.

Redaktion, Druck und Verlag:

Georg Roth, Spangenberg.

Nr. 15.

Sonntag, den 21. Februar 1909.

2. Jahrgang.

Aus Stadt, Land und Nachbargebiet.

Mitteilungen von lokalem Interesse sind der Redaktion immer willkommen.

Spangenberg, 20. Februar 1909.

Am ist auch Fastnacht, der Höhepunkt der alljährlichen Faschingszeit, herbeigekommen. Seit Wochen klangen Tag für Tag und Abend für Abend die lustigen Weisen der Musik in den Ballsälen, errang Prinz Karneval, der übermütige u. närrische Geselle, in den Kreisen seiner Getreuen Erfolg um Erfolg, wurde der Narretei und dem Wammesichanz allenthalben pflichtschuldiger Tribut gezollt. Und nun soll's zu Fastnacht noch einmal bunt hergehen: walter Sitte gemäß, soll noch einmal Frohinn und tolle Laune obliegen über alle Philister, um alsdann, zieht am trüben Morgen des 24. Febr. der Aschermittwoch ins Land, der nüchternen Prosa und dem Eimerlei des Alltagslebens, damit zugleich aber freilich auch dem grauen Glend Platz zu machen. Der Fäulterkram ist verbraucht und all der märchenhafte Glanz der Maskenbälle und Redouten verblühen, in die Schränke der Kostümverleiher zurückgewandert und verbannt bis zum nächsten male. Die Bezeichnung Fastnacht ist zurückzuleiten auf die Nacht, in der mit dem darauffolgenden Aschermittwoch die kirchlichen großen Fasten ihren Anfang nehmen. Besondere Bewordnungen werden hierfür von den Bischöfen erlassen. Die Fastenzeit ist zugleich die sozgen. geschlossene Zeit, die vom Aschermittwoch bis zum weissen Sonntage dauert.

In der Sitzung des Königl. Schöffengerichts am 17. ds. Mts. wurde gegen einen hiesigen Einwohner wegen unentschuldigter Verlassenheit einer Feuerwaffe verhandelt. Der Angeklagte wurde freigesprochen. Ferner hatten sich zwei junge Leute aus Pfieffe wegen gemeinschaftlichen Hausfriedensbruchs zu verantworten; sie waren in der Neujahrsnacht 1907/08 in die Kirche eingedrungen, um das Neujahr anzuleuten; das Gericht erkannte auf die geringste zulässige Strafe von je eine Woche Gefängnis.

Der „Gemischte Chor Liederkränze“ veranstaltete am Sonntag, den 28. Februar von abends 7 Uhr ab unter Mitwirkung der Herren Tierarzt Holzappel (Geige) Buchhalter Urban (Geige) und Buchhalter Mix (Zither) eine Abendunterhaltung. Wir können den Besuchern einen genutzreichen Abend versprechen. Eintrittskarten im Vorverkauf kosten 40 Pfg. und an der Kasse 50 Pfg. Der Kleinvertrug, soll der hier zu errichtenden Sanitätskolonne zu Gute kommen.

1690 Ehejubiläumsmedaillen sind während des verflossenen Jahres nach einer soeben veröffentlichten Statistik verliehen worden; davon entfallen auf die Provinzen: Ostpreußen 43, Westpreußen 34, Brandenburg mit Berlin 218, Pommern 74, Posen 58, Schlesien 130, Sachsen 193, Schleswig-Holstein 87, Hannover 181, Westfalen 175, Hessen-Nassau 119, Rheinprovinz 377 und auf den Regierungsbezirk Sigmaringen 1. 1069 Ehepaare gehörten dem evangelischen, 349 dem katholischen, 31 dem jüdischen, 1 dem mennonitischen, 11 dem reformierten, 162 dem lutherischen und 22 gemischtem Religionsbekenntnis an; ein Ehepaar gehörte zu den Methodisten. 17 Ehepaare feierten ihr 60-jähriges Ehejubiläum; 2 zählten 65 Ehejahre.

Rehebach. Dem hiesigen Harloff'schen Jagdaufseher Herrn Neumann wurde vom Deutschen Jagdschutzverein eine Prämie von 25 Mark für eifrige Vertilgung des Raubzeuges zugesprochen.

Landesfeld. Bei zahlreicher Beteiligung feierte am vergangenem Sonntag der Gesang-Verein „Konordia“ im Gasthause des Herr Wiederrecht sein diesjähriges Wintervergügen. Es kamen zwei Theaterstücke und einige Couplets zur Aufführung, auch wurden mehrere Gesangsstücke gesungen. Alle Spieler taten ihre Schuldigkeit, was auch die An-

wesenden durch Beifall zum Ausdruck brachten. Tanz schloß die gemüthliche Feier, welche bis zum frühen Morgen anhielt.

Seinebach. Sonntag, den 14. Febr. ds. Js. hielt der hiesige Gesangverein im Saale des Herrn Ritter noch nachträglich eine schöne Kaisersgeburtstagsfeier. Ein sich daran anschließender flotter Ball hielt die Gäste, welche zahlreich aus den Nachbarorten erschienen waren, bis zum frühen Morgen beisammen. Herr Gastwirt Ritter hatte für einen guten Trunk und einen guten Wiffen gesorgt.

Melsungen. Am Donnerstag morgen zwischen 7 und 8 Uhr wurde auf dem Eise der Fulda oberhalb der neuen Brücke ein in den 40er Jahren stehender Handwerksbursche in halberfrorenen Zustande aufgefunden. Es wurde in ein nahe gelegenes Haus geschafft und, nachdem man ihn aufgetaut, durch die Sanitätskolonne mit dem Zuge 9.48 nach Cassel ins Landrankenhaus gebracht.

Sontra. Der Gerichtsvollzieher Unger hier selbst ist zum 1. März ds. Js. an das Amtsgericht nach Vieber verlegt. An seine Stelle wird Herr Gerichtsvollzieher Kay aus Mühlhausen treten.

Benda. Herr Bürgermeister Mangold hier feiert Sonntag, den 21. Februar sein 25-jähriges Bürgermeistertjubiläum.

Waldkappel. Das etwa 450 Morgen große Gut Mäckelsdorf ging in diesen Tagen durch Vermittelung der Güteragentur von H. Peil in Cassel käuflich an zwei Herren aus Cassel über.

Niederhone. Am Donnerstag nachmittag karambolierte hier ein Fuhrwerk aus Oberhone mit einem hiesigen. Das erste stürzte um, und eine der Insassen die Ehefrau M. aus Oberhone, geriet unter den schweren Kastenwagen, der einem hiesigen Landwirt gehört. Trotzdem ihr die Räder über die Brust und einen Arm gingen, hat die Frau glücklicherweise anscheinend keine schwere Verletzung davongetragen.

Schwege. Im Eise eingefroren wurde am Dienstag nachmittag auf der Wiese hinter den Schweger Lednerwerken die Leiche des seit einigen Tagen vermissten Dienstknechts Kumpel aus Grebendorf aufgefunden, der, wie man sogleich vermutete, seinen Tod durch Ertrinken im Ueberschwemmungsgebiet der Werra gefunden hat. Der Körper war so fest eingefroren, daß man ihn mit Hacken aus dem Eise losmachen mußte.

Oberkaufungen. Schon längere Zeit schweben Verhandlungen zwischen der Gemeinde und der Lungenheilstätte wegen Eingemeindung. Jetzt fand eine Sitzung der Gemeindevertretung statt, in der die Bedingungen festgelegt wurden, unter denen die Eingemeindung zugestimmt werden soll.

Groschalmerode. Dem Kaufmann Bohrmann in Wickenrode wurden vor einigen Tagen 75 Mark entwendet. Der Verlust wurde jedoch bald entdeckt und der Ortspolizei Anzeige erstattet, die den jugendlichen Dieb ermittelte. Dieser hatte sich in Helfa ein paar Schlittschuhe gekauft. 70 Mark von dem Gelde hatte er versteckt.

Somberg. Die Aufnahmeprüfung für das hiesige Seminar findet am 11. und 12. März statt, die Aufnahmeprüfung für die Präparandenanstalt ist auf den 18. und 19. März angelegt.

Friesendorf. Auf der hiesigen Kohlenzeche verunglückte am Mittwoch der Tagearbeiter Schulz aus dem benachbarten Bügelwig dadurch, daß ein schwerer Rollwagen auf ihn fiel, wodurch er schwere Verletzungen im Rücken davontrug. Herr Dr. Gentel hier leistete die erste Hilfe und ließ ihn seiner Heimat zuführen. Die Verletzungen sind glücklicherweise nicht lebensgefährlich.

Trensa. Auf dem hiesigen Bahnhofe stieß am Freitag eine Vorparmlokomotive infolge nicht erlaubter Rangierbewegung mit der Maschine des aus der Richtung von Malsfeld einfahrenden Per-

sonenzuges Nr. 342 so zusammen, daß die beiden Maschinen entgleisten, die die Hauptgleise 2.30 bis 5 Uhr nachmittags sperrten. Menschen wurden nicht verletzt. Der Materialschaden ist unbedeutend. Der Verkehr wird durch Umsteigen aufrechterhalten. Trotzdem erlitten sämtliche Personen- und Schnellzüge Verpätungen bis 1 1/2 Stunden. Die Schnellzüge Nr. 46 und 72 nach Frankfurt wurden über Bebra geleitet.

Cassel. Dem Kommunalandtage gehören nachstehende Abgeordnete ununterbrochen seit 20 Jahren an: Gutsbesitzer Karl Simmer-Dörnhagen, Bürgermeister August Reinhard-Sanderhausen, Kammerherr und Rittergutsbesitzer Karl von Pappenheim-Liebenau, Bürgermeister Christoph Gold-Obermeiser, Rittergutsbesitzer und Rittmeister d. L. Ernst Ludwig Reichmann-Lembach, Bürgermeister Josef Wigel-Hofschneidbach, Bürgermeister a. D. Rudolf Berta-Sooden und Gutsbesitzer Rudolf Bamstiel-Schnalkaden.

Wegen fahrlässiger Gefährdung eines Eisenbahntransports wurde der Landwirt Arend I. aus Jhringshausen von der Casseler Strafkammer zu 50 Mark Geldstrafe verurteilt. Es hatte im Oktober v. J. eigenmächtig die Bahnschranke an dem Feldwege Niederwellmar-Jhringshausen geöffnet, um mit seinem Kugelspinn die Gleise zu überschreiten. In diesem Augenblick brauste der Schnellzug Halle-Cassel heran; er erfaßte beide Kühe und riß diese samt dem Gepann 50 Meter weit fort. Die Kühe wurden getötet und der Wagen zertrümmert, so daß dem A. ein Schaden von rund 900 Mark entstand.

Karleshansen. Die Vorarbeiten für die in der Nähe des Bahnhofes geplante landwirtschaftliche Versuchstation sind im Gange. Der zu dem Bauplatz führende Weg wird aufgeschüttet, sodas mit günstiger Witterung mit dem Bau begonnen werden kann.

Marburg. Der Provinzial-Saatmarkt wurde am Donnerstag vormittag im Restaurant Schulz abgehalten. Der Markt war mit prächtigen und reichhaltigen Kollektionen besetzt. Es wurde eine stattliche Anzahl von Verkäufen abgeschlossen.

Schlüßtern. Endlich ist es gelungen, einen Urheber der im vorigen Jahre in Ulmbach verübten Brandstiftungen zu ermitteln. Der Gendarmereiwachmeister Schomburg verschaffte die 17-jährige Dienstmagd Marie Heidenreich von Ulmbach. Eine zweite Magd wird auch noch überführt werden.

Nordhausen. Das Schurgericht verurteilte am Mittwoch nachmittag, den Knecht Michael Heimbrodt aus Breitenbach wegen Ermordung der beiden Kinder seines Dienstherrn des Landwirts Axarandt in Kengelrode bei Heiligenstadt zum Tode.

Goltha. Die Wahl des sozialdemokratischen Bürgermeisters Ehrhardt in Jüterbohlen wurde wegen Mangels besonderer Befähigung nicht befähigt.

Wetterbericht.

Am 21. Februar: Etwas kälter werdendes, wechselnd bewölkttes Wetter mit Graupeln und Schneeschauern.
Am 22. Februar: Noch etwas kälteres, abnehmend heiteres und wolfiges Wetter mit vereinzelt Schneeschauern. Abend trüber und gelinder.
Am 23. Februar: Etwas wärmeres, ziemlich trübes Wetter mit Niederschlägen.

35 Pfg.
kostet die „Spangenberg Zeitung“ für den Monat März frei ins Haus gebracht. Bestellungen werden von allen kaiserlichen Postanstalten, Landbriefträgern und unseren Boten, sowie von der Expedition fortwährend angenommen.

Hierzu die Beilage „All' Deutschland“.

Kaiser, Kanzler und Landwirtschaftrats.

In der zweiten Sitzung des gegenwärtig in Berlin tagenden Landwirtschaftsrats, zu der auch Kaiser Wilhelm erschienen war, hielt der Landrat v. Uskar einen Vortrag über: "Wasserberregung in den Kolonien." In derselben Sitzung sprach auch Staatssekretär Dernburg, dem der Kaiser besondere Beachtung zollte, als er ausführte, die Regierung müsse alles anstreben, um zufriedene Leute in den Kolonien aufzubringen, da es ja jetzt bereits genügend unzufriedene gebe.

Auf dem Festmahle, zu dem sich die Mitglieder des Landwirtschaftsrats alljährlich zu ver sammeln pflegen, war, wie immer, auch diesmal Reichskanzler Fürst v. Bälou erschienen, der im Anschluss an eine Begrüßungsansprache des Präsidenten eine sehr bemerkenswerte Rede hielt. Der Kanzler führte etwa folgendes aus: "Viel Jahre sind verfloßen, seitdem ich zum ersten Male als Reichskanzler vor Ihnen stand. Bei dem ersten Vortrage, den ich Seiner Majestät dem Kaiser als Reichskanzler gehalten habe, es war in Gomburg vor der Höhe im Herbst 1900, erbat und erhielt ich die Allerhöchste Zustimmung zu meinem wohlwollenden landwirtschaftlichen Programm: Verstärkter Schutz, Erhöhung der Getreide- und Viehzüchtung. Dem Programm von Gomburg und den vor Ihnen 1901 entwickelten Anschauungen bin ich treu geblieben bis zu diesem Augenblicke und werde ich treu bleiben, solange ich mein schweres Amt führe. Das dauert vielleicht noch länger, als meine Gegner hoffen. Meine verehrten Herren Vorredner haben in ihren ausgezeichneten Worten auch ermahnt an die Bedeutung des landwirtschaftlichen Gewerbes für unsere Wehrkraft, für unsere Machtstellung nach außen. Das unterschreibe ich auch von ganzem Herzen."

Ich habe bei Durchführung meines Programms nicht auf Dankbarkeit gerechnet — das muß man nie in der Politik — sondern ich habe einfach meine Schuldigkeit als leitender Minister getan. Als der Bundesrat seine Vorschläge zur

Reichsfinanzreform

einbrachte war er sich wohl bewußt, daß er auf allgemeine Zustimmung sicher nicht zu rechnen habe, daß einzelne Bläne rechts, einzelne links nicht gefallen würden. Von der Lösung der Finanzreform hängt die Ehre, die Wohlfahrt, die Macht die Sicherheit des Landes ab.

Mit Recht sind die Verdienste unres Kaisers um die Erhaltung des Friedens hervorgehoben worden. Mit voller Betriedigung habe ich hier in erster

Besuch des englischen Königspaares

Linie hervor, dessen würdiger und schöner Verlauf nicht nur bewiesen hat, wie sehr den beiden Herrschern ein gutes Verhältnis zwischen ihren Reichen am Herzen liegt, sondern der auch den beiden Völkern Gelegenheit bot, zu zeigen, daß sie freundschaftliche und gute Beziehungen zueinander zu unterhalten wünschen. Dieser Besuch und ferner das mit der französischen Regierung geschlossene

Abkommen über Marokko

haben im Westen den Pazienten geklärt. Wir haben Grund zu der Annahme, daß es der friedlichen Gesinnung und den friedlichen Bemühungen aller Mächte gelingen wird, auch im Osten die Wolken zu zerstreuen. Aber um den Frieden des Reiches zu sichern und gegen alle Wechselfälle sicheres zu stellen, ist nicht nur die militärische, sondern auch die finanzielle Bereitschaft erforderlich. Deshalb nehme ich bestimmt an, daß die Landwirtschaft in dieser Ehren- und Ehrentagefrage des Deutschen Reiches im eigenen Interesse und im Interesse der Allgemeinheit, im Interesse unres Vaterlandes nicht versagen wird."

Nemesis.

24 | Kriminalroman von E. Görbig.
(Fortsetzung.)

"Also bist du mit der Komtesse schon einig?" fragte Leonhard, "um so besser!"

"Mit den Eltern in allen Punkten," versetzte Robert mit großem Selbstgefühl, "und das ist bei Familien unres Standes jedenfalls die Hauptsache. Alle Abmachungen bezüglich der Morgengabe und des Witwenpuzs sind zwischen dem Grafen als Vertreter seiner Tochter und mir bereits getroffen worden."

Leonhard lächelte durchaus nicht etwa spöttisch, als Robert von "seiner Familie" sprach; im Gegenteil war diese Annahme seines Zögling ihm eine Gewähr für spätere Zeit, daß der ehemalige Sträfling immer mehr in dem Majoratsherrn aufging und ihm selbst dadurch seine glänzende Zukunft auf um so festerer Grundlage gesichert wurde.

Robert war inzwischen an seinen Schreibtisch getreten und entnahm aus einem Schubfach desselben einige Kassenhefte, die er Leonhard reichte:

"Hier hast du die verlangten tausend Mark; ich muß dich aber daran erinnern, daß du mit denselben jetzt über die Hälfte jener Summe empfangen hast, die sich in englischen Banknoten in Chlodwigs Brieftasche vorfanden, die wir in Hamburg umgewechselt haben."

"Mein Himmel," spottete Leonhard, indem er die tausend Mark in seine Tasche steckte, "rechnen Sie doch nicht so genau, Herr Baron, das ist wenig kavalierrmäßig und Sie sind doch sonst ein so vollkommener Edelmann vom Scheitel bis zur Sohle. Wenn ich als Vertreter des Majoratsherrn von Grödenitz ins Bad gehe, muß ich auch als solcher würdig auftreten."

Frankreich und die deutsche Marokkopolitik.

Die Genehmigung, die die Franzosen über die deutsch-französische Verständigung im letzten Marokko-Abkommen empfanden, äußert sich jetzt auch in einer Anerkennung der persönlichen Verdienste Kaiser Wilhelms. So veröffentlicht der "Matin" den Wortlaut der Depesche, die Kaiser Wilhelm anlässlich des Abschlusses des deutsch-französischen Marokko-Abkommens an den deutschen Volschaller Fürsten Radolin nach Paris gesandt hat. Die Depesche lautet: "Empfangen Sie meine Glückwünsche und meinen warmsten Dank dafür, daß Sie zum Abschlusse des Vertrages mit Ihrer Arbeit beigetragen haben. Dieser Vertragsabschluß hat den an sich schon so gelungenen Besuch des englischen Königspaares noch herzlicher gestaltet. Seine Majestät hat mich dazu lebhaft beglückwünscht. Ich habe Cambon (dem französischen Volschaller) das Großkreuz des Orden Aiders gegeben."

Weiterhin weiß der "Matin" allerhand Intimes vom Kaiser bezüglich der Vorgeschichte des Marokko-Abkommens zu berichten. Seit Beginn der Marokko-Krise hat es mancherlei Meinungsverhältnisse gegeben. Weder Frankreich noch der Kaiser haben sie gewollt. Der Oberbefehl von Unterbeamten, maßloser Ehrgeiz, vielleicht manchmal wohl auch bloße verwaltungstechnische Schwierigkeiten haben die beiden Nationen gelegentlich zu so gespannten Verhältnissen geführt, daß man einen Konflikt befürchten konnte. Jedesmal hat der Kaiser in den Kampf das Gewicht seiner Persönlichkeit geworfen, um alle Schwierigkeiten zu beseitigen. Wenn er nach Tanger gegangen ist, so erinnert man sich seines Jögerns bis zum Augenblicke der Landung hinsichtlich einer Tat, deren Ernst er vorausahnte, und die von gewissen Ratgebern als harmlos hingestellt wurde.

Der Berliner Gewährsmann des "Matin" schließt dann seine Angaben mit den Worten: "Ja, sicherlich ist es die persönliche Politik des Kaisers, die dem neuerlichen Übereinkommen zum Siege verholfen hat. Als Kaiser und König bemüht sich der deutsche Herrscher die Armee in Atem zu halten; er zeigt ihr die Grenzen des Vaterlandes, die das Ausland nicht überschreiten darf, aber es genügt dem Kaiser, daß seine Armee kriegsbereit sei, um sicher zu sein, seinem Volke den Frieden bewahren zu können."

Politische Rundschau.

Deutschland.

Von einem noch in diesem Jahre stattfindenden Gegenbesuch Kaiser Wilhelms in England, der angeblich an der Spitze eines größeren Gesandtschafts erfolgen soll, berichten die englischen Blätter. Demgegenüber verlautet aus Berliner Hofkreisen, daß König Eduard dem Kaiser zwar zu einem Besuche eingeladen habe, doch ist über die näheren Umstände noch nichts bekannt geworden.

Obwohl die verbündeten Regierungen äußerlich nach wie vor an der Nachlaststeuer festhalten, nimmt man doch in unterrichteten Kreisen an, daß man sich schließlich auf eine erweiterte Erbschaftsteuer als Ersatz für die Nachlaststeuer einigen wird. Eine Reichsvermögenssteuer gilt in jeder Gestalt als völlig aussichtslos, da namentlich die größeren Bundesstaaten sie mit aller Entschiedenheit ablehnen werden.

Die verstärkte Budgetkommission des preuß. Abgeordnetenhauses machte sich über die Frage des Wohnungsgeldzuschusses schlüssig in der Form einer bis 1914 gültigen Übergangsbestimmung. Es wurde ferner beschlossen, daß Beamte, die nicht verheiratet sind und nicht verheiratet waren, zwei Drittel des tarifmäßigen Wohnungsgeldzuschusses erhalten sollen. Auch ihnen steht der volle Betrag zu, falls sie mit Ver-

wandten, deren Unterhalt sie bestreiten, einen eigenen Haushalt bilden.

Das Ergebnis der Reichstagsersitzung im Wahlkreise Alzei-Bingen macht eine Stille (Zentr.) erforderlich.

Das erste für den Eisenbahnfahrverkehr zwischen Schwitz und Treleborg, der schnellsten Verbindung zwischen Deutschland und Schweden, bestehend aus Doppelstrassenfahrern, ist auf der Bahn des Vulkan von Stapel gelaufen und von dem Minister v. Breitenbach auf den Namen "Deutschland" getauft worden.

England.

König Eduard hat das Parlament mit einer Thronrede eröffnet, in der er sich sehr erfreut über seinen Besuch in Berlin äußerte und den Ausdruck des Verständnisses und des Wohlwollens der beiden Nationen füreinander zu fördern.

Rußland.

Großfürst Wladimir von Rußland, der Oheim des Zaren, ist im 62. Lebensjahre in Burg gestorben. Mit ihm ist eine der stärksten Säulen zarischer Macht, ein Anhänger und stützender Helfer der Selbstherrschaft, der sich mit dem danken einer Verfassung nie hat aussöhnen können aus dem Leben geschieden.

Balkanstaaten.

Der neue Großwesir Hilmi Pascha hat vor der Kammer sein Programm entwickelt und sich dem Vertrauen der überwiegenden Mehrheit erworben. Hilmi Pascha führte aus, daß freundschaftliche Beziehungen zu allen Mächten (nicht wie für den Vorgänger immer sagte, zu England!) Lebensbedingung für die Türkei seien. Demgemäß sollen die Verhandlungen mit Österreich-Ungarn zu einem schnelleren Abschluß gebracht und die mit Bulgarien schnell wieder aufgenommen werden. Die Regierung will alles aufbieten, um die schwebenden Fragen auf möglichem Wege zu lösen, damit das Land Zeit gewinnen zur inneren Festigung. Die Kammer hat dem neuen Ministerium mit großer Mehrheit das Vertrauen ausgesprochen.

Die Beziehungen zwischen Österreich-Ungarn und Serbien sind nach wie vor sehr gespannt. Dazu kommt, daß gewisse russische Blätter sich dem gefallen, das Serbenvolk noch aufzuheben, indem sie der Meinung Ausdruck geben, Rußland müsse es immer dulden, daß Österreich die Donau überläßt. Davon kann natürlich gar keine Rede sein. Wenn die Langmut Österreichs erschöpft ist, so kann Rußlands Einbruch den Krieg gewiß nicht mehr verhindern. Glücklicherweise denkt aber die russische Regierung gar nicht an solche Möglichkeit. Sie hat sich vielmehr entschlossen, jetzt in Belgrad ernsthafte Vorstellungen zu erheben, mit dem Hinweis, daß Serbien jetzt der einzige Südensried auf dem Balkan sei. Vielleicht sieht man nun endlich an der Drina ein, daß Anerkennung der bestehenden Verhältnisse die klügste Politik für den Schwachen ist.

Amerika.

Der Kongreß der Ver. Staaten wird am den 15. März zu einer Sonderersitzung einberufen werden, um eine Tarifrevision zu beraten.

Deutscher Reichstag.

Im Reichstag wurde am Dienstag die zweite Beratung des Reichseisenbahnbaus fortgesetzt in Verbindung mit der von der Kommission beantragte. Resolution betr. Erwägungen, wie eine Verbilligung der Verwaltungskosten des Reichseisenbahnbaus herbeizuführen sei. Abg. Stolle (102.) meinte, in den Eisenbahnbetrieben würden die Unkosten so scharf behandelt, daß sie es oft nicht wagten, Mängel über Betriebsmängel vorzubringen. Seit 1900

Frau von Bettini ein... werde und ob nicht vielleicht eine weit größere Summe nötig sein wird, um dieses rätselhafte Weib in irgend eine Weise für uns zu gewinnen oder auch unchädlich zu machen."

Robert war den Kopf zurück, als ob er Leonhards Ansicht in diesem Punkte nicht teile.

"Du bist in bezug auf Frau von Bettini ein Schwärzler!"

"Das wird sich zeigen," versetzte Leonhard, "jedenfalls verbirgt diese Frau mehr als sie zeigt!"

"Ich wünsche dir viel Glück zu deiner Entbedungsreise!"

Mit diesen Worten trennten sich die beiden.

Fünf Minuten später fuhr der Herr Haushofmeister in einer eleganten Equipage nach W. ab. Dieses frühere, jetzt zu einem beliebten Badeort gewordene Fischerdorf erfreute sich zwar nicht einer so romantischen Lage wie Schloss Grödenitz, bot aber seinen Besuchern doch viele landschaftlichen Reize dar.

In der Mitte des Ortes war von einer Altengeseilschaft unmittelbar am Strande ein großartiges Konversationshaus erbaut, das teilweise auch als Hotel diente. Vor diesem Konversationshause breitete sich eine geräumige Veranda aus, von der ein brüderartiger Steg eine ganze Strecke weit in die See hinausführte und von der Badegesellschaft als vornehmste Promenade benutzt wurde.

Es mochte ungefähr zwischen fünf und sechs Uhr sein, als Leonhard in W. anlangte.

Die Veranda vor dem Konversationshause war von einer zahlreichen Gesellschaft besetzt, die hauptsächlich aus den Gutsbesitzerfamilien der Umgegend gebildet wurde. Die Badegäste befanden sich noch in der Winderheit, da die Saison erst seit kurzen begonnen hatte.

lationshauses vorgefahren und ausgefritten war, der Veranda erschien, sah er sich in ein lebhaftes Gesellschaftsleben versetzt.

Die Badepelle konzertierte auf dem Orchester, vor welchem das regste Getümmel herrschte. Alle Tische und Stühle waren besetzt und Leonhard hätte in der Nähe des Orchesters wohl kaum einen Platz gefunden, wenn Herr von Knobelsdorf nicht angewesen wäre und ihm einen solchen an seinem Tisch angeboten hätte.

Der Haushofmeister des Barons von Grödenitz, von dem Herr von Knobelsdorf noch überdes vor einigen Tagen eine bedeutende Summe im Sparkasse gewonnen hatte, war immerhin eine Persönlichkeit, der man einige gesellschaftliche Rücksichten zollen konnte.

Nachdem Leonhard noch mehreren anderen Herren, die sich in der Gesellschaft des Herrn von Knobelsdorf befanden, vorgestellt worden war und sich Gespräch hatte kommen lassen, überlegte er, wie er das Gespräch auf Frau von Bettini bringen konnte, dem es lieblich annehmen, daß eine so ungewöhnlich schöne Frau in einem solchen Badeorte von jedermann gewürdigt und daß ihre ganze Lebensgeschichte wenigstens längt ausgeplandert sein müsse. Leonhard, der mit alle Menschen, welche ein böses Gewissen haben, jede fremde Erziehung zuerst mit Mißtrauen betrachtet, konnte den Gedanken nicht los werden, daß Frau von Bettini eine Polizeipionierin sei.

Gerade als er sich nach ihr erkundigen wollte, erschien sie selbst auf der Strandpromenade und zog gleich die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich.

Sie trug heute nur blaue Farben an sich. Hut, Sonnenschirm, Handschuhe, Strümpfe, alles war dem verschiedensten Nuancen vom dunkelsten bis zum hellsten

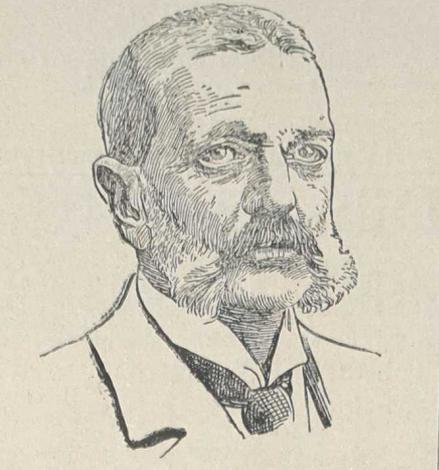
Die Zahl der Stationsunfälle zugenommen. Präsident des Reichseisenbahnamts Schulz wies die Bewahrung des Lebens als nicht berechtigt zurück. Die Beamten seien anzuweisen, alle Unregelmäßigkeiten im Betriebe sofort zu melden. Die Betriebsübernahme aber sei gegen früher geblieben. Auf kurze Ausführungen des Abg. Schrader (Vgl.) der eine Verhinderung des Reichseisenbahnamts Schulz der preussischen Eisenbahndirektion als vorliegend bezeichnete, erklärte Präsident des Reichseisenbahnamts Schulz, zwischen Beamten und dem Amte beständen die besten Beziehungen. Abg. Gans Eder zu Puff (kon.) äußerte sich in anerkennenden Worten über die Tätigkeit des Präsidenten des Reichseisenbahnamts und nahm gleichfalls die Beamten gegen die Vorwürfe des Abg. Erberger in Schutz. Nach weiterer unentschiedener Erörterung wurde dieser Etat bewilligt. Darauf trat Berichtigung ein.

Der Reichstag beriet am Mittwoch zunächst die Vorlage betr. Entzug der Armenunterstützung auf die Ausübung öffentlicher Rechte. Die Kommission hat die Annahme der Vorlage empfohlen unter Hinzufügung der Bestimmung, daß auch Unternehmungen zum Zwecke der Jugendfürsorge nicht als eine den Verlust öffentlicher Rechte herbeiführende Armenunterstützung gelten sollen. Ein sehr weitgehender Antrag der Sozialdemokraten wurde abgelehnt und die Vorlage in der Fassung der Kommission angenommen. Auch eine Resolution, die die Einführung ähnlicher Vorschriften in den Einzelstaaten wünscht, fand Annahme. Der Gesetzentwurf betr. Doppelbesteuerung wurde, da vier neue Urträge dazu eingegangen sind, an eine Kommission verwiesen. Dann folgte die dritte Lesung der Dankgesetzmotiv. Staatssekretär v. Bethmann-Hollweg leitete die Vorlage mit einer Rede ein, die sich streng an die dem Entwurf beigegebene Begründung angeschlossen. Die Abg. Kretsch (kon.) und Krenn (freik.) traten für eine Verstaatlichung der Reichsbank ein, die nach Rechnung des letzteren nur 150 Millionen Mark kosten würde. An Stelle der in der Vorlage enthaltenen Erhöhung des Reservefonds, die der Abg. Speck (kon.) aufhob, wünschten die Redner der Rechten eine Erhöhung des Aktienkapitals. Abg. Weber (nat.-lib.) erklärte sich gegen eine Verstaatlichung der Reichsbank und stellte sich durchweg auf den Boden der Vorlage. Darauf vertagte sich das Haus.

Die Messerattentate in Berlin.

Wenige Stunden schien es, als ob der unheimliche Geselle, der in den letzten Tagen zum Schrecken aller Berlinerinnen geworden ist, sein dunkles Werk nicht fortsetzen wolle. Aber als man aufzuatmen begann, durchzog Berlin die Nachricht, daß sogar in dem Hause einer Volkshausmännlichkeit ein Mädchen angegriffen worden sei. Mittags um 2 Uhr fiel ein Dienstmädchen von der Treppe eines Hauses in der Dickenstraße dem Unhold zum Opfer. Die Geschwene, die nur gering verletzt wurde, begab sich durch die Flur zur zum Hausbesitzer, der einen Schutzmann holte. Der Täter war unterdessen entkommen. Die Kopflosigkeit der Angegriffenen die keinen Laut von sich gegeben hat, hat die Festnahme des Täters vereitelt; denn während des Angriffs ging der erste Kriminalschutzmann des 22. Meiers, zu dem das Haus gehört, vor diesem auf der Straße auf und ab. Hätte das Mädchen nur einen Schrei ausgestoßen, so wäre der Täter gefaßt worden. Im übrigen ist dieses Mädchen die erste Angegriffene, die das Stuchwerkzeug in der Hand des Angreifers gesehen hat. Es war in diesem Falle ein Messer, dessen Länge sie auf etwa 26 Zentimeter schätzt. Ein weiteres Akzent wurde zu Reinickendorf-Dorf auf ein Mädchen verübt. Kurz nach drei Uhr verließ die 20 jährige Logier Anna des Armenhausverwalters Siegel, eine stattliche, junge Dame, die elterliche Wohnung, um sich zunächst nach der Apotheke und dann zum Sanitätsrat Dr. Berliner zu begeben. Sie ging zunächst die Humboldtstraße entlang, wählte aber, dann der kürzeren Weg durch die hinter dem Harbause entlangführende, unbebaute, von Scheunen eingegeldete Lindauer Straße. In der Mitte dieser Straße sprang plötzlich hinter einem Vorsprung ein Mann hervor und verlegte ihr mit den Worten: „Stehle, man nicht so eilig!“ einen heftigen Schlag. Erst nachdem der Täter entflohen war, merkte die Angegriffene, daß sie gestochen worden sei. Ein dritter

Angriff gegen eine Frau erfolgte abends kurz nach sechs Uhr am Mariannenplatz. Dort wurde die 48 Jahre alte Witwe Veria Gröble aus der Kleinen Markusstraße überfallen und durch einen gegen den Unterleib gerichteten Stich verletzt. Die Verletzte wurde nach der Unfallstation am Grünen Weg geschafft, wo eine ziemlich tiefe Stichwunde am rechten Oberschenkel festgestellt wurde. Der Täter entkam. Das vierle Akzent wurde abends bald nach 8 Uhr in Charlottenburg, und zwar in der Windmühlstraße, verübt. Um die angegebene Zeit wollte die 40 Jahre alte Frau Fischer den Müllermeister auf den Hof sehen. Im Hausflur trat ihr ein Mensch entgegen, zog sein Messer und führte einen Stich nach dem Unterleib der Frau. Das Messer traf die Leistengegend. Als er zum zweiten Male mit der Hand ausholte, wehrte Frau Fischer den Unhold



Großfürst Wladimir von Rußland.

ab, wobei sie aber eine Stichwunde in den Arm erhielt. Sie versuchte nun den Täter festzuhalten; dieser würgte sie aber so lange, bis sie loslassen mußte. Der Bürsche entlosh und entkam leider unbefelligt. Die Verletzungen, die Frau Fischer davongetragen hat, sind erfreulicherweise nicht erster Natur. Die Bevölkerung Berlins befindet sich in unbeschreiblicher Erregung, da es nicht möglich ist, den oder die frechen Bürschen zu fassen, die in belebten Häusern, auf Straßen und Plätzen am hellen Tage diese Attentate verüben. Das Gefühl der Unsicherheit nimmt allgemein zu, da auch die umfassendsten polizeilichen Vorkehrungen nicht in der Lage sind, die Angriffe zu verhindern.

Anpolitischer Tagesbericht.

Berlin. Die Arbeitslosenzählung seitens des Magistrats hat gemäß dem Beschluß der Gemeindebehörden in Berlin stattgefunden. Wie vorauszusehen war, ist die Zahl der Männer und Frauen, die sich als beschäftigungslos an den von der Stadt eingerichteten Zählstellen einfanden, eine geringere gewesen, als bei der ersten von der Kommune veranstalteten Zählung im November vorigen Jahres. Es wurden gezählt 19 000 gegen 28 000. Diese geringere Beteiligung hängt mit der Zählung zusammen, die die Gewerkschaften am letzten Sonntag veranstaltet haben. Danach gab es in Groß-Berlin 103 000 Arbeitslose, wobei (anderen Nachrichten zufolge) auch die krankheits-halber außer Arbeit Befindlichen mitgezählt worden sind. — Ein grauenvoller Familienmord ist nachts in

Johannistal bei Berlin verübt worden. Dort hat der Schlossmeister Hermann Muszlik, der sich allgemeiner Achtung erfreute, seine Frau und seine beiden Kinder im Alter von acht und drei Jahren erschossen und dann sich selbst durch einen Revolverstoß in das Herz getödet. Die Ursache der grauenvollen Tat sollen zerrüttete Vermögensverhältnisse sein.

Vom. Das Schöffengericht verurteilte den „Hauptmann“ von Köpenick, Wilhelm Voigt, wegen unberechtigten Verkaufes von Ansichtspostkarten zu 288 Mark Geldstrafe.

London. Eine Grubenkatastrophe in West-Stanley bei Durham hat vielen der kurzzeit des Unglücks in der Grube beschäftigt gewesenen Bergleuten das Leben gekostet. Infolge einer Explosion wurden etwa 300 Bergleute von der Oberwelt abgetrennt. Gegen Mitternacht konnten die Hilfsposten etwas tiefer vordringen, und es zeigte sich, daß der Schacht teilweise eingestürzt war. Der zusammengebrochene Schacht ist der tiefste im ganzen Durhambistritz, da er bei 240 Meter unter der Erdoberfläche erst den Grund erreicht. Als die Explosion erfolgte, war eine Schicht, die aus ungefähr 90 Männern und 47 Jungen bestand, gerade dabei, die Grube zu verlassen. Von ihnen sind einige gerettet.

Genua. Einen tödlichen Unfall hat eine deutsche Dame, die Gattin eines Rittmeisters, bei Rapallo erlitten. Sie unternahm dort in einem Segelboote, das von zwei Schiffen gefährt war, in Begleitung ihres Gatten und ihres Bruders einen Ausflug auf das Meer. Das Boot kenterte und die Dame geriet unter das Schiff. Trotzdem Hilfe sofort zur Stelle war, konnte sie doch nur als Leiche geborgen werden. Die beiden Herren wurden schwer verletzt.

Mexiko. In Acapulco brach im Flores-Theater während einer zu Ehren des Gouverneurs gegebenen Vorstellung infolge Explosion des Kinematographen ein Brand aus und ächtere das Theater vollständig ein. Auch zahlreiche andre Gebäude sind dem Feuer zum Opfer gefallen. 310 Personen, die den besten Gesellschaftskreisen angehörten, kamen ums Leben. Die Flammen griffen mit unheimlicher Schnelligkeit um sich. Infolge der allgemeinen Verwirrung wurden die schmalen Ausgänge des Holzgebäudes mit den zu Tode Getretenen verperrt. Die meisten Todesopfer verbrannten bei lebendigem Leibe. Acapulco ist eine Hafenstadt am Stillen Ozean. Es zählt ungefähr 550 Einwohner und gilt als eine der schönsten Städte der Erde.

Teheran. Nach verspätet bei der persischen Regierung eingegangenen amtlichen Meldungen hat sich am 23. Januar in der Gegend von Burubichird und Selahor in der Provinz Luristan ein äußerst heftiges Erdbeben ereignet. Trotz spärlicher Bevölkerung sind doch 60 Ortschaften teilweise oder vollständig zerstört, einige sogar einfach von der Erde verschlungen worden. Fünf- bis sechstausend Menschen sollen ums Leben gekommen sein. Die von allen Mitteln entblöhten Überlebenden sind nach Burubichird geflüchtet und bitten die Regierung um Hilfe.

Buntes Allerlei.

Ein neuer Rekord für die Ozean-Schiffahrt. Der Cunard-Dampfer „Mauretania“ hat alle Rekorde für die Ozean-Schiffahrt gebrochen. Nach einer Mitteilung der Cunard-Gesellschaft hat in der Zeit von Sonntag mittag bis Montag mittag auf der Anzreise nach Westen 871 Seemeilen mit einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 28,21 Knoten pro Stunde zurückgelegt. Bei der Reise nach Westen muß allerdings berücksichtigt werden, daß zur See der Zeitdifferenz halber auf der zurückgelegten Strecke der Tag 25 Stunden zählt. Trotzdem ist die Geschwindigkeit der „Mauretania“, die in einem Tage 1215 Kilometer zurückgelegt hat, hat, noch von keinem Schiffe erreicht worden.

in eigentümlichem Kontraste stand. Neben ihr ging eine ältliche Person, halb Kammerfrau, halb Gesellschafterin, deren Häßlichkeit Livias Jugend und Schönheit noch mehr hervorhob. Der Name der schönen Witwe schwirrte durch die Luft, lobend man ihrer nur ansichtig wurde. „Sehen Sie, meine Herren, heute erscheint die reizende Livia ganz in Blau.“ Leonhard sagte den Sprecher, der diese Aufzenger getan, Marf ins Auge. Es war ein noch junger Mann, der sich ebenfalls unter der knobelsdorffischen Tischgesellschaft befand. „Sie kennen die Dame näher?“ fragte Leonhard. „Durchaus nicht!“ lautete die Antwort des jungen Mannes, der ein Herr von Landeshow, der Sohn eines benachbarten Gutsbesizers war. „Ich glaube, weil Sie die Dame bei ihrem Vornamen nannten!“ „Man nannte sie in der Residenz allgemein so,“ erzählte Herr von Landeshow weiter, „hauptsächlich wohl nur, weil ihr Name etwas ungewöhnlich ist. Ich habe vor kurzem in der Residenz meiner Militärpflicht genügt und dort die schöne Livia von Bettini vielfach bemerkt. Da sie manche für eine Dame auffallende Eigenschaften an sich hat; denken Sie sich, sie trachtet, versteht im letzten wie ein Kavaliere und reitet wie der beste Stallmeister. Aber ich habe niemals etwas Nachteliges über ihren Ruf gehört!“ Frau von Bettini war inzwischen mit ihrer alten Begleiterin auf die Veranda gekommen und ging mit halber Sicherheit zwischen den besetzten Tischen umher. Da sie nirgend einen freien Platz entdecken konnte, nannte sie einen Kellner herbei und ließ für sich und ihre Gesellschaftsdame zwei Stühle aus den inneren Sälen

„Also,“ fragte Leonhard weiter, „ist sie die wirkliche Witwe eines Herrn von Bettini? Wissen Sie vielleicht, was ihr verstorbener Gemahl gewesen ist?“ „Darin kann ich Ihnen nicht dienen,“ entgegnete Herr von Landeshow, „ich bezweifle aber nicht, daß sie berechtigt ist, ihren Namen zu führen, denn bei der strengen Polizeiorganisation in der Hauptstadt dürfte sie es doch nimmermehr wagen, sich einen falschen Namen und namentlich das Adelsprädikat beizulegen.“ Leonhard verursachte die Erwähnung der Residenzpolizei geheime Beir. Währenddessen schien Frau von Bettini, die ihre Augen umherschaufeln ließ, erraten zu haben, daß sich Leonhard mit seinen Tischgenossen über sie unterhielt. Sie hatte ihren hellblauen Sonnenschirm zugezogen und fächelte sich jetzt mit einem Strauß Waldblumen, indem sie Leonhard unausgesetzt im Auge behielt, aber ohne mit irgend einem Zuge in ihrem Gesicht zu verraten, daß sie in ihm den Haushofmeister des Majorats Herrn von Grödenitz wiedererkannt hatte. Leonhards geheime Unruhe wurde immer größer. Wäre diese Frau eine gewöhnliche Abenteuerin gewesen, so würde die Fantia ihren Namen an den Pranger der Öffentlichkeit geschlagen haben und dieses war nach Herrn von Landeshows Versicherung nicht geschehen. Frau von Bettini schien von einem unburchdringlichen Geheimnis umgeben; ihr Erscheinen im Pavillon von Grödenitz konnte ein zufälliges gewesen sein, aber Leonhard glaubte an diesen Zufall nicht. Nachdem er den Botal mit dem Gistkäse durch eine Strohhöhre geleert hatte, wandte er sich plötzlich an seine Umgebung:

den Herren beurlauben, gestatten Sie mir, später in Ihre Gesellschaft zurückkehren zu dürfen!“ Dabei zog er seine Handfläche an, die er vorher abgelegt hatte, um beim Genuß des Kaffees einen an seinem Finger glänzenden, kostbaren Ring zeigen zu können. Leonhard trug nicht aus Güteleit Schmuckstücken; aber er kannte die Menschen und wußte, daß die Mehrzahl sich durch elegante Kleidung und prahlende Juwelen bestechen ließ. „Wollen Sie, Herr Hartwig,“ fragte Herr von Knobelsdorf, welcher den neulichen Gewinn fortwährend im Kopf hatte und auch heute an das Zustandekommen einer Spielpartie hoffte — „eine Strandpromenade machen oder vielleicht ein Bad nehmen? Dann würde ich mich Ihnen als Begleiter anbieten, Herr Hartwig!“ „Keins von beiden,“ erwiderte dieser, sich höflich gegen Knobelsdorf verneigend, „ich will mich nur eines Auftrages des Herrn Barons entledigen, welcher mich hauptsächlich heute hierher geführt hat! Mein Auftrag weist mich an Frau von Bettini!“ Sämtliche Mitglieder der Tafelrunde horchten sehr interessiert auf. „Ich wollte vorher nicht meine Verwunderung aussprechen,“ meinte Knobelsdorf, „daß Sie über Frau von Bettini nicht unterrichtet schienen, da die Dame sich doch unter den Gästen am Schloß Grödenitz befand, als dort das große Fest gegeben wurde; da Sie nun auch heute Überbringer einer Nachricht an Frau von Bettini sind, müssen“ — Herr von Knobelsdorf lächelte geheimnisvoll — „inzwischen wohl einige Beziehungen zwischen der vielbewunderten Witwe und Schloß Grödenitz bestehen!“

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, den 21. Februar 1909.
(Quinquagesima)

Gottesdienst in Spangenberg.
Vorm. 10 Uhr: Metropolitan Schmitt.
Nachm. 1/2 Uhr: Vespogottesdienst.

In Elbersdorf:
Nachm. 1/2 Uhr: Metropolitan Schmitt.

Statt Karten.

Charlotte Schmelz
Wilhelm Küller
Verlobte

Elbersdorf Rotenburg
(a. d. Palda)

im Februar 1909.

Sämereien

in bester keimfähiger Ware, sowie in bester Sortenwahl für unsere Gegend am besten gedeihend sind eingetroffen.
Blühende u. Blattpflanzen in schönster Auswahl.
Gärtnerei am Liebenbach.

Zur Konfirmation. Seidenstoffe

für Kleider, Blusen und Besatz. Seidene Bänder jeder Art, Spitzen, Spigeneinsätze, Bordern, Treppen u. Besätze, Spitzenstoffe u. Einfasstoffe, Rüschen und Balayusen in allen Preislagen. Sämtliche Zutaten zur Damenschneiderei. Seidene Blusen in elegantesten Ausführungen, Weiße Unterröcke mit Stickereien und Spitzen, Schwarze und farbige Unterröcke in Wolle und Seide, Konfirmanten-Taschentücher mit Spitzen in allen Preislagen, Handschuhe in Wolle, Baumwolle, Seide und Tüll empfiehlt in größter Auswahl sehr preiswürdig

Albert Jorns, Cassel,
obere Königsstraße 32. Fernspr. 3086.

Liebling-

Seife aller Damen ist die allein echte **Steenpferd-Silkenmilk-Seife** v. Bergmann u. Co., Kadebeul. Denn diese erzeugt ein ganzes reines Gesicht, rosiges jugendliches Aussehen, weiße sammetweiche Haut u. blendend schönen Teint. à St. 50 Pf. bei: Apotheker Woelm.

Emil Fischer

Eschwege.
Dampf-Färberei, Druckerei und chem. Reinigung.
Das Färben und Reinigen von Herren- u. Damen-Garderobe in allen Stoffen in ganzem und zertrümmtem Zustande wird **tadellos, bei billigster Preisstellung** ausgeführt. Dergleichen das Färben von Weidewand, Leinen, Wolle, alle Arten Strick- und Webgarne, sowie alle in das Färbereich einschlagenden Arbeiten.
Druckerei von Blau- u. Oeldruck zu Bettzeugen, Schürzen und Hauskleidern in neuen und geschmackvollen Mustern bei sauberster Ausführung.
Annahmestelle:
Salomon Spangenthal, Spangenberg.

An folgenden in **Spangenberg** belegenen und im dortigen Grundbuche eingetragenen Grundstücken besteht eine Gemeinschaft:
1. a. Ktbl. 15 Nr. 124, Acker, an der Bromsbergseite, 69,01 ar, 2,40 Tlr.,
b. " 8 Nr. 25, Acker, am Schloßberge, 25,16 ar, 0,50 Tlr.,
Zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes im Artikel 104 für den Bäckermeister **Heinrich Christian Breßler**, Konrads Sohn, und seine Ehefrau, **Katharina** geb. Adolph, in Spangenberg eingetragen;
2. Ktbl. 14 Nr. 50, Acker, unter der jungen Eiche, 28,67 ar, 0,76 Tlr.
Zur selben Zeit im Blatt 853 für den Bäcker **Konrad Breßler**, Heinrichs Sohn, in Spangenberg zu $\frac{2}{3}$ und für die unter 1 genannte Ehefrau zu $\frac{1}{3}$ eingetragen;
3. Ktbl. 8 Nr. 21, Acker, am Schloßberge, 19,51 ar, 0,46 Tlr.
Zur selben Zeit im Blatt 854 für den unter 1 genannten Breßler zu $\frac{2}{3}$, und für die Erben seiner unter 1 genannten Ehefrau, nämlich **Johann Adam Breßler**, **Dorothea Krug**, geb. Breßler und **Konrad Breßler**, je zu $\frac{1}{6}$ eingetragen.
Zur Aufhebung dieser Gemeinschaft sollen diese Grundstücke **am 17. April 1909, vormittags 10 1/2 Uhr** durch das unterzeichnete Gericht an der Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 3, versteigert werden.
Spangenberg, den 11. Februar 1909.

Königliches Amtsgericht.

Zum Düngen der Wiesen: Kainit, Thomasmehl.

Bei größerer Abnahme „frei Verwendungsstelle“. Außerdem **Grasamen für feuchte Wiesen, Grasamen für trockene Wiesen.**

M. J. Spangenthal Ww.

Wilh. Prack, Melsungen,
ältestes hess. Forstuniformen-Geschäft empfiehlt
Eitewken, Walduniformen, Mäntel, Jagdanzüge, Wetterschutz-Pelerinen, Kittel, Gamaschen, Triumph-Rucksäcke, Wäsche.
Anfertigung feiner Herrenkleidung nach Maß.
Man verlange Muster und Preisverzeichnis.

Wer fettes und gut aussehendes Vieh haben will, bei Milchvieh bessere Milchausbeute und bei Schweinen rapide Zunahme des Körpergewichtes, gibt als Beigabe nur **Hofmann's Futterkalk Marke „B“.**
Laut amtlich beglaubigten Analysen höchste Magenlöslichkeit der Phosphorsäure. Alleinverkauf zu Originalpreisen für Spangenberg bei:
Jakob Spangenthal I.

Wissen Sie's schon?
Man wäscht mit **Ozon!**
durch **Jozie! Jozie! Jozie!**
Infolge seiner auf wissenschaftlicher Grundlage beruhenden Zusammenfügung ist **Jozie!** das Waschmittel der Zukunft! Der durch dieses Sauerstoff-Waschmittel wirksame Sauerstoff reinigt, bleicht, desinfiziert und schon die Wäsche, durch einfaches Einweichen, Kochen, Spülen, Trocknen.
Kein Neben! Kein Chloren!
Verlangen Sie deshalb nur **Jozie!**
Alleiniger Fabrikant: **Johs. Ziegler**, Schwarzenborn, Bez. Cassel, Fabrik chem. techn. Präparate. Vertreter gesucht.
Direkt ab Fabrik, Postkoll. Mt. 6 pr. Nachm.
Ein Kemer **Grandiosa** eine raucht nur **Qualitäts Zigarre.**
Zu haben bei **H. Mohr.**
Jnox. Töpfe
kauft man am besten und billigsten bei **Levi Spangenthal,** Obergasse.

Wer sich oder seine Kinder von **Husten** Heiserkeit, Katarrh, Verschleimung, Rachenkatarrh, Krampf- und Keuchhusten befreien will, kaufe die ärztlich erprobt und empfohlenen **Kaiser's Brust-Caramellen** (feinschmeckendes Malz-Extrakt). 5500 notariell beglaubigte Zeugnisse hierüber.
Paket 25 Pfg. — Dose 50 Pfg.
Kaiser's Brust-Extrakt Flasche 90 Pfg. Zu haben bei: **H. Mohr, Inh. Rich. Mohr.**

ist das beste Reinigungsmittel für die Küche, zu haben bei **Chr. Meurer Nachf.**
Dienst- u. Arbeitsbücher empfiehlt **G. Roth, Buchdruckerei.**
Küchenwagen in großer Auswahl empfiehlt **H. Mohr.**
Saugferkel gibt ab **Müller, Rittergut Binsförth.**

1 Waggon **Saatkartoffeln** gute (magnum bonum) und **1 Waggon Stroh** à 2000 Pf. zu 20 Pf. trifft Anfang April ein. Bestellungen darauf nimmt schon jetzt entgegen **Adam Krug, Schuhmachermstr.**

Zwei neue Wagen stehen zum Verkauf. Gewicht der Achsen 2 Stück 60 Pfd. und 2 Stück 86 Pfd. Näheres in der Expedition ds. Bl.
Ein junges Mädchen zur Erlernung der Küche und Haushaltung wird ohne gegenseitige Vergütung, bei freier Station, angenommen. Gasthofz. Stadt Frankfurt, Spangenberg.

Königliche Forstkasse Spangenberg nimmt zu Ostern ds. Js. einen auswärtigen Schreiberlehrling an.

Gesang-Verein „Liedertafel“
Nächsten Montag abend: **Ausserordentliche Versammlung.**
Alle aktiven, passiven und Ehrenmitglieder werden ersucht pünktlich 9 Uhr zu erscheinen. Nachdem

Gesangstunde im Vereinslokal (Ratskeller).

Königl. Schauspielhaus Cassel.
Sonntag, 21. Febr., 7 Uhr: Carmen.
Montag, 22. Febr., 7 1/2 Uhr: Der Trompeter von Säckingen.
Dienstag, 23. Febr., 7 1/2 Uhr: Ein toller Einfall.
Mittwoch, 24. Febr., 7 1/2 Uhr: Ein Walzertraum.
Donnerstag, 25. Febr., 7 1/2 Uhr: Kabale und Liebe.
Freitag, 26. Febr., 7 1/2 Uhr: Diamanten. — Versiegelt.

Coursbericht des Bankgeschäfts Gebrüder Zahn, Cassel

| | |
|--|---------|
| 3 1/2% Preuß. Consols | 96,40 |
| 3% Preuß. Consols | 87,40 |
| 3 1/2% Landes-Credit-Cassen-Obligationen | — |
| 3% Landes-Credit-Cassen-Obligationen | — |
| 4% Landes-Credit-Cassen-Obligationen 20 | — |
| 3 1/2% Landes-Credit-Cassen-Obligationen 21 | — |
| 4% Landes-Credit-Cassen-Obligationen 22 | — |
| 3 1/2% Casseler Stadt-Obi | 95 1/2 |
| 4% | 101 3/4 |
| 4% Preuß. Boden-Credit-Pfandbriefe | 101,— |
| 4% Schwarzburg-Hypoth.-Pfandbriefe | 100,— |
| 4% Preuß. staatl. garant. Eisenbahn-Priorit. versch. Braunschwg. 20 Taler Lose | — |
| Amerikanische Coupons | 195,— |
| | 4,18 |

An- u. Verkauf aller sonstig. Wertpapiere. Controlle aller verlosbaren Wertpapiere. Wechsel und Auszahlung auf Amerika. „Stahlkammer“. Deposten unter eigenem Beschluß. Sched-Verkehr.